

Karlheinz Frankl

Fräulein Ritter. Handschuhszenen frei nach Schiller

Frei nach der Ballade "Der Handschuh" von Friedrich Schiller

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Der König hat Langeweile, die Königin lechzt nach Kultur und ihre Hofdamen nach Liebe. Nur Fräulein Kunigunde hat keine Lust auf Gedichte und Ritter, weil sie selbst gern einer wäre. Ein herrliches Spiel mit den Motiven aus Friedrich Schillers Ballade "Der Handschuh", der in dieser Fassung kräftig gegen den Strich gebürstet wird.

Spieltyp: Szenenfolge
Spielraum: Schwarz ausgeschlagene Bühne
Spieler: 18w 7m oder jeweils mehr
Spieldauer: Ca. 60 Min.
Aufführungsrecht: 12 Bücher

Personenverzeichnis

Königin Josefa
König Eduard
Hoffräulein Kunigunde
Weitere Hoffräulein:
Roswitha
Nina
Aniko
Paula
Anna
Susi
Hannah
Marion
Anja
Caroline

Katharina
Julia
Christine
Claudia
Teresa
Ritter Delorges
Ritter Mumm
Ritter Kupferberg
Ritter Deinhart
Hausmeisterin Hildegard
Ein großer Junge / großes Mädchen
Ein kleiner Junge / kleines Mädchen

Vorbemerkung:

Das Stück ist für eine schwarz ausgeschlagene Bühne mit seitlichen Gassen gedacht. Die Anzahl der Hoffräulein kann variieren. Requisiten, Kostüme und eventuelle Kulissen sollten nicht historisch korrekt gewählt werden, sondern eine zeitliche Distanz schaffen. In diesem Sinn stellt der Auftritt des Schwarzen Ritters nur einen Vorschlag dar. Die Hausmeisterin trägt einen Arbeitskittel, die Ritter tragen uniforme Kleidung, schräg darüber ein Klappstühlchen.

Ballade

(Ein kleiner Junge schiebt unter Aufbietung aller Kräfte einen großen Jungen auf einem Bürorollstuhl über die leere Bühne. Der große Junge liest laut aus einem Lexikon vor)

GROSSER JUNGE:

Ballade - eckige Klammer auf - ital Punkt ballata, provenzal Punkt balada, Tanzlied - eckige Klammer zu - Punkt. Erstens: In den roman Punkt Literaturen des MA Punkt bezeichnet B Punkt zunächst strophische Tanzlieder provenzal Punkt Herkunft mit Kehrreim Punkt. Weiterhin heißt B Punkt die strenge Kunstform, die in Frankreich im 14. und 15. Jahrh Punkt zur Blüte gelangte - Klammer auf G Punkt de Machaut Strichpunkt E Punkt Deschamps Doppelpunkt Anführungszeichen Le livre des cent ballades Anführungszeichen Komma 1388 bis 1389 Strichpunkt Charles d'Orléans Strichpunkt F Punkt Villon Strichpunkt C Punkt Marot - Klammer zu - Strichpunkt; Sie hat drei bis fünf acht- oder zehnzeilige Strophen Komma auf die ein vierzeiliges Geleit - Klammer auf - Anführungszeichen envoi Anführungszeichen - Klammer zu - folgen kann Strichpunkt in dem ganzen Gedicht werden nur drei Reime verwendet Komma alle Strophen wie auch das Geleit schließen mit der gleichen Zeile - Klammer auf - Refrain - Klammer zu - Der Name B Punkt ...

(Hinter den beiden betreten weitere Mädchen und Jungen die Bühne, der kleine Junge hört auf zu schieben, der große Junge wird ungeduldig)

GROSSER JUNGE:

Weitermachen, Mensch!

DIE EINEN:

Strickanleitung Handschuh!

DIE ANDEREN:
Schnittmuster Handschuh!

DIE EINEN:
Strickanleitung Handschuh!

DIE ANDEREN:
Schnittmuster Handschuh!

EINE/R:
Spitzenhandschuh!

EINE/R:
Motorradhandschuh!

EINE/R:
Gummihandschuh!

EINE/R:
Schillerhandschuh!

ALLE:
Schillerhandschuh!

EINE/R:
Boxhandschuh!

EINE/R:
Polizeihandschuh!

EINE/R:
Handschuhheld!

ALLE:
Handschuhheld!

EINE/R:
Handschuhpaar!

EINE/R:
Handschuh beheizbar!

EINE/R:
Allergie-Handschuh!

EINE/R:
Handschuh für Blinde!

EINE/R:
Handschuhheld Friedrich Schiller!

ALLE:
Handschuhheld Friedrich Schiller!

GROSSER JUNGE:
Handschuh-Buch!

ALLE:
Handschuhbuch!

ALLE:
Ballade Handschuh Friedrich Schiller!
(Alle laufen weg, der kleine Junge schiebt den großen Jungen weiter)

GROSSER JUNGE:
Ballade Handschuh Friedrich Schiller.
Schillerfriedrichhandschuhballade!

(beide ab)

Langeweile

(in der Natur. Die Königin geht spazieren, einige Hoffräulein folgen ihr, paarweise und wenig begeistert)

KÖNIGIN:
Welch schöner Platz! Meine Damen, lasst uns rasten.
(Ein Fräulein klappt den Stuhl auf, eine weitere den Sonnenschirm, die Königin setzt sich)
Nun will ich in Ruhe die Natur genießen.

(Alle Fräulein setzen sich, langweilen sich; halten Ausschau, folgen den suchenden Blicken der anderen, sehen nichts)

ANIKO:
Nichts geschieht!

PAULA:
Tatsächlich.

NINA:
Musst du nicht erwähnen.

ANJA:
Sehen wir selbst.

(Eine der Hofdamen richtet sich beim Schauen nun ganz auf, auch die anderen stehen auf und spähen, erneut werden alle enttäuscht)

ANIKO:
Nichts geschieht an diesem stillen Tage¹.

SUSI:
Gar nichts geschieht!

HANNAH:
Wie tot ist dieser Tag.

MARION:
Keiner nickt und keinen hört man gähnen!

CAROLINE:
Keiner friert, kein Frost, kein Eis, kein Schneiden.

ANNA:
Keiner singt.

KATHARINA:
Und keinen hört man schreien.

JULIA:
Das reimt sich.

SUSI:
Keinen hört man an diesem stillen Tage.

ANJA:
Wir könnten ja meditieren.

(ablehnendes Stöhnen)

KÖNIGIN:
Pah! Pah, meditieren!
(richtet sich auf)
Ich bin die Königin und ich will in Ruhe die Natur genießen!

MARION:
Aber meine Königin, wir genießen doch schon so lange!

NINA:
Und Frau Königin, allzu viel ist ungesund, Frau Königin.

ANJA:
Genau, wie lang denn noch, Frau Königin?

KÖNIGIN:
So lange, bis ihr gute Menschen seid.

(Alle stöhnen auf, die exerzierende Hofgarde marschiert vorbei)

KATHARINA:

Ich fühl mich schon viel besser, wirklich!

DELORGES:

Links 2, 3, 4, ...

(Die Hofdamen wippen im Rhythmus)

Tag, Frau Königin, ergebenster Diener!

(Garde ab)

KÖNIGIN:

Da könnt ihr's mal sehen, aus einem Ritter wird niemals ein guter Mensch ...

(Die Damen wippen weiter)

... Nie!

(Hofdamen stoppen abrupt)

NINA:

Jaja, Frau Königin, für die Ritter ist das bitter!

JULIA:

Ha, das reimt sich schon wieder!

ANIKO:

Die Armen, man muss ihnen helfen!

HANNAH:

Ja, ich helfe mit!

ALLE HOFDAMEN:

Ich auch - sofort - selbstverständlich - nein, ich helfe zuerst - halt du dich da raus - blindes Huhn - dumme Gans - dusslige Kuh - Meckerziege - blödes Schaf ...

KÖNIGIN:

Ruhe! - Weil meine Fräulein die Ritter unbedingt zu guten Menschen machen wollen und weil meine Fräulein so gerne reimen, wünsche ich eine erbauliche Lyrikstunde für alle Damen ...

(Alle Fräulein stöhnen auf)

... und zwar heute Nachmittag!

(Alle jammern)

MARION:

Manchmal gehen Wünsche aber nicht in Erfüllung ...

KÖNIGIN:

Ruhe - und mein Mann ist auch dabei!

PAULA:

Owei!

JULIA:

Schick, das reimt sich noch einmal!

(Die Fräulein gehen auf Julia los, die ängstlich flüchtet, alle hinterher)

KÖNIGIN:

Meine Damen, was soll das? Hier geblieben!

(hinterher. Nina schaut ihr nach, nimmt Stuhl und Schirm und geht ab)

Minnerittertraining

(Im Burghof. Die Ritter üben Bockspringen; Mumm hüpf über Delorges, Kupferberg und Deinhart und nimmt dann eine gebückte Haltung ein)

KUPFERBERG:

Ohhhh!

DEINHART:

Auaaah!

KUPFERBERG:

Chef! Schorschi!

DELORGES:

Was ist, Ritter Kupferberg?

DEINHART:

Warum wir?

DELORGES:

Weil wir die Ritter sind.

DEINHART:

Genau. Aber warum müssen wir Bockspringen?

DELORGES:

Weil Ritter fit sein müssen!

MUMM:

Kommt da noch wer?

DELORGES:

Weitermachen!

(springt über Kupferberg)

KUPFERBERG:

Auaaah! - Bockspringen ist schon schlimm genug! Aber warum müssen wir Minnelieder machen?

DELORGES:

Na, weil das der Job der Ritter ist.

MUMM:

Wieso? Ritter kämpfen!

KUPFERBERG:

Und Ritter reiten!

DEINHART:

Und vielleicht schwimmen sie sogar!

MUMM:

Und sie turnen!

KUPFERBERG:

Aber sie machen keine Minnelieder!

DEINHART:

Und tanzen tun sie auch nicht!

(Fräulein Marion geht vorbei und lächelt reizend)

KUPFERBERG:

Na ja ...

DEINHART:

... vielleicht ...

MUMM:

... ab und zu ...

DEINHART:

... ein kleines Minnelied ...

DELORGES:

Eben! Ende mit Bockspringen! Ran an die Minne!

DEINHART:

Du, Schorschi?

DELOGES:
Ritter Deinhart, sag doch Ritter Delorges zu mir!

DEINHART:
Wieso?

DELOGES:
Weil wir im Dienst sind, Ritter Deinhart, ich sag jetzt auch nicht "Harti" zu dir.

DEINHART:
Also gut: Mir ist was eingefallen, Ritter Delorges, fürs Minnelied!

DELOGES:
Ich höre, Ritter Deinhart.

DEINHART:
Deine Augen sind so grün wie Gras.

DELOGES:
Eigentlich ganz gut. Sags mal ohne Gras.

DEINHART:
Ohne Gras?

DELOGES:
Ohne Gras!

DEINHART:
Deine Augen sind so grün wie OHNE Gras.

DELOGES:
(resigniert)
Passt, Nächster!

DEINHART:
(zu Kupferberg)
Eigentlich ganz gut, hat er gesagt.

KUPFERBERG:
Ich hab was Besseres, Ritter Delorges!

DELOGES:
Wohl an, Ritter Kupferberg!

KUPFERBERG:
Deine Lippen sind so rot wie Ziegelsteine.

DELOGES:
Lippen rot wie Ziegelsteine geht überhaupt nicht! - Sag' halt: So rot wie Rosen!

KUPFERBERG:
Das ist aber was anderes!

DELOGES:
Eben!

KUPFERBERG:
Versteh' ich nicht.

DELOGES:
(wieder resigniert)
Weiß ich doch. Ritter Mumm, Attacke!

MUMM:
Du kannst ruhig Mummi zu mir sagen.

DELOGES:
Also gut, Mummi, bitte!

MUMM:
Dein Antlitz ist ...
(Fräulein Anja schwebt liebreizend vorbei)
... mir fällt nichts ein!

KUPFERBERG:
Aber mir, dein Antlitz ist so rund wie ein Camembert!

DEINHART UND MUMM:
Camembert ist gut!

DELOGES:
Blutiger Anfänger! Wenn du Camembert sagst, dann ist's aus mit der Liebe!

KUPFERBERG:
Meinst du wirklich?

DELOGES:
Ja, und wie!

KUPFERBERG:
Glaub ich nicht. Ein Camembert ist doch etwas Schönes.

DEINHART UND MUMM:
Ja, genau ...

DELOGES:
Pah!

KUPFERBERG:
Pass auf, ich zeigs dir!

(Fräulein Katharina geht vorbei. Kupferberg springt ihr in den Weg)

KUPFERBERG:
Halt liebes Hoffräulein, jetzt gibt es ein Kompliment!

KUPFERBERG, DEINHART UND MUMM:
Dein Antlitz ist so rund wie ein Camembert!

(Fräulein Katharina schreit auf und läuft davon)

DEINHART:
Ich glaube, das hat sie jetzt nicht verstanden!

KUPFERBERG:
Genau!

MUMM:
Das müssen wir sofort klären!

(Alle drei laufen hinaus)

DELOGES:
Ihr Pfuscher! Von euren Minneliedern wird den Frauen bloß schlecht! So bekommt ihr nie eine ab!

(Hausmeisterin Hildegard schleicht sich an und drückt einen Besenstiel in Delorges Rücken)

DELOGES:
Wer da? Gut Freund oder?

HAUSMEISTERIN:
Delorges, gib auf! Du bist kein schwarzer Ritter, ihr edles Herz im Busen zu erschüttern!
(lacht)

DELOGES:
Hab ichs mir doch gedacht, Hildegard, ich hau' dich!

HAUSMEISTERIN:
(lachend)
Habt Erbarmen, edler Ritter!

DELOGES:
Auf keinen Fall!

HAUSMEISTERIN:
Wenn dich nur die Kunigunde so sehen könnte!

DELOGES:
(erstarrt)

Kunigunde!

HAUSMEISTERIN:

Muss Liebe schön sein!

DELORGES:

Du hast doch keine Ahnung!

HAUSMEISTERIN:

Ich habe mehr Ahnung als du denkst!

(in Delorges Ohr)

Ich habe viel mehr Ahnung als du denkst!

DELORGES:

Hildegard, ich hab's! Du bist doch eine Frau, oder?

HAUSMEISTERIN:

Sieht man das nicht?

DELORGES:

Ja, schon - also, ich hab ihr einen Brief geschrieben. Und den lese ich dir jetzt vor.

HAUSMEISTERIN:

Warum mir?

DELORGES:

Weil du eine Frau bist und weil jetzt gerade keine andere da ist!

HAUSMEISTERIN:

Versteh ich nicht, will ich nicht hören!

DELORGES:

Hildegard, stell dich nicht an! Du bist die Kunigunde jetzt in dem Moment.

HAUSMEISTERIN:

Das ist mir aber nicht recht!

DELORGES:

Egal! Hildegard, du hast was bei mir gut!

(zieht ein Bündel Briefe hervor, sucht)

Das ist der von gestern ... gleich hab ich ihn ... das ist der Entwurf für morgen ... Moment ... der ist schon länger her ... aber jetzt ... Volltreffer! Also, pass auf: Deine Seele muss sich in meiner Liebe entfalten, und mein Geschöpf musst du sein!²

HAUSMEISTERIN:

Schön hast du das gesagt!

DELORGES:

Aber?

HAUSMEISTERIN:

Das ist nichts für Kunigunde!

DELORGES:

Wieso? Hofdamen heiraten Ritter. Und was bin ich?

HAUSMEISTERIN:

Ein Ritter.

DELORGES:

Und was bist du?

HAUSMEISTERIN:

Eine Hausmeisterin.

DELORGES:

Nein, du bist doch Kunigunde! Also, wer bist du?

HAUSMEISTERIN:

Kunigunde.

DELORGES:

Und was ist Kunigunde?

HAUSMEISTERIN:

Eine Hofdame.

DELORGES:

Und was machen Ritter und Hofdamen?

HAUSMEISTERIN:

Heiraten.

DELORGES:

Genau!

(Aus dem Off ertönt, von allen gesummt, ein Hochzeitsmarsch)

HAUSMEISTERIN:

Mir wird das hier zu dumm! Ich kehre lieber vor meiner Tür!
(geht ab, die Melodie endet)

Minnebriefe

(im Thronsaal)

KUNIGUNDE:

(stellt Stühle auf)

Wie ich es hasse! Nur weil ich den Spaziergang verpasst habe! Für die feinen Fräulein Stühlchen aufstellen! Die könnten sich ja ihre Fingernägel brechen, wenn sie selber einen anfassen!

ROSWITHA:

Kunigunde, glaubst du, die reichen?

KUNIGUNDE:

Egal, mir reicht's!

(wirft den letzten Stuhl in die Ecke und läuft hinaus.

Roswitha setzt sich, wartet. Hoffräulein Nina, Caroline, Aniko, Marion, Julia und Hannah nehmen ihren Platz ein, während Christine auftritt)

CHRISTINE:

Ha! Ich sag' euch, die macht das mit Absicht.

CAROLINE:

Wer?

CHRISTINE:

Na, Kunigunde! Meinen Stuhl stellt das Luder nicht auf!
(holt den Stuhl aus der Ecke)

Macht Platz!

(Fräulein Susi erscheint mit einem weiteren Stuhl)

SUSI:

(zu Marion und Hannah)

Hier sitze ich!

(stellt ihren Stuhl zwischen beide)

Und zwar schon immer!

(Fräulein Paula tritt mit einem Hocker auf)

PAULA:

(zu Nina und Caroline)

Bitte, lasst mich rein. Danke!

(Die Fräulein Anna, Teresa, Claudia und Katharina eilen herein)

ANNA:
Ach, du Schande! Schon wieder stehen!

TERESA:
Du vielleicht!
(setzt sich auf den letzten freien Stuhl)

ROSWITHA:
Nein! Hier sitzt Kunigunde!

CHRISTINE:
Da wäre ich lieber vorsichtig!

ANIKO:
Kunigunde kann Karate!

TERESA:
Oh, da habe ich aber Angst.
(steht wieder auf)

CLAUDIA:
Kunigunde ist wie immer die Letzte. Lasst uns anfangen!
Raus mit den Ritterbriefen und dann lasst den
Ohrenschmaus hören!

(Alle kichern und entfalten ihre Liebesbriefe)

NINA:
Dein Herz soll springen, wenn ich tu' mich ringen mit einem
anderen Ritter um dich, so dass du denken musst an mich.

CLAUDIA:
Und wie wir an den denken!

(Gelächter)

PAULA:
Hört mal meinen! Wenn ich seh dein schwarzes Haar, erfüllt
mich Liebe ganz und gar ... Oje!

(Gelächter)

CAROLINE:
Ich folge dir bis ans Ende der Welt, und wenn ich dir bis
nach Hause nachlaufe, behältst du mich dann?

(lautes Gelächter)

JULIA:
Ganz bestimmt!

ROSWITHA:
Meiner ist nett, ehrlich! Ich lieb dich sehr - warum liebst du
mich nicht mehr?

(allgemeines Bedauern)

TERESA:
Der meint die Frage ja wirklich ernst!

CHRISTINE:
Immer wenn ich über den Hof gehe und an dich denke und
dich dann sehe, ich mir den Hals nach dir verrenke. Hals
verrenkt? Hirn verrenkt!

ANIKO:
Oh meine Liebste, wenn ich dich seh, denk' ich an ein Reh,
deine Augen sind so braun wie Erde, also eine ganze Herde.

MARION:
Meiner hat auch geschrieben! Jedesmal wenn ich dich seh,
gehts mir okay. Ich will bei dir sein, deswegen schreibe ich
diesen Reim.

SUSI:
Pah, was für ein Pfuscher! Meiner hat's wirklich drauf:
Wie Kunigunde bist du zwar nicht, doch bist du mein Licht.
Ich werde treu sein dir, bis Kunigunde kommt zu mir.

(Gelächter)

HANNAH:
Gratuliere!

SUSI:
Wieso?

HANNAH:
Du bist seine Nummer Zwei.

(ironisches Kichern)

SUSI:
Blöde Kuh!

ANNA:
Die Nase so spitzig und doch gleichzeitig witzig ...

KATHARINA:
Der kennt dich, der kennt dich genau!

(hämisches Grinsen)

ANNA:
So ein Blödmann!

*(Gelächter, Kunigunde tritt heran, alle schweigen, sie
wirft einen verächtlichen Blick auf die Briefe und setzt sich
auf den freien Stuhl)*

KUNIGUNDE:
Na, habt ihr schon wieder Briefe von euren "Poeten"
bekommen? - Habt ihr sie schon gelesen? Wart ihr zufrieden?
*(Die Fräulein zerknüllen die Briefe und lassen sie zu Boden
fallen)*

Nein? Na, dann passt auf: Weil auf mir, du holdes Auge,
weile auf mir Tag und Nacht, mit ernster, milder,
träumerischer, engelsgleicher, süßer Macht.³
(Die Fräulein seufzen)

Sentimentaler Schwätzer, oder ...

KATHARINA:
Wieso?

ALLE:
Nein - wieso - ist doch lieb - wenn nur meiner so - ach wie
süß ...

KUNIGUNDE:
Pah, romantische Hühner!

(ab, Schweigen)

PAULA:
Der arme Ritter!

SUSI:
Welcher denn?

NINA:
Na, der an Kunigunde schreibt!

PAULA:
(unterdrückt ein Stöhnen)

CAROLINE:
Paula, rück raus mit der Sprache!

TERESA:
Genau, wir wollen es endlich wissen!

JULIA:
Wir erzählen auch nichts weiter!

MARION:
Nie im Leben!

PAULA:
Ich kann's nicht sagen!

CLAUDIA:
Nun sag schon!

CHRISTINE:
Wer ein Wort verrät, ist tot!

TERESA:
So schlimm wird's schon nicht werden!

ANIKO:
Aber es ist ein Riesengeheimnis!

ROSWITHA:
Psssssst!

PAULA:
Wo soll ich nur anfangen?

HANNAH:
Am besten ganz von vorn!

ALLE:
Genau!

PAULA:
Ihr kennt doch den, der so gut dichten kann?

ALLE:
Wen?

MARION:
Na, Delorges!

ALLE:
Ja!

PAULA:
Ich glaube, der mag sie!

ALLE:
Gibts nicht!

SUSI:
Delorges und sie?

NINA:
Kunigunde und er?

ALLE:
Nie im Leben!

ROSWITHA:
Sie mag ihn doch gar nicht!

CAROLINE:
Sicher?

ROSWITHA:
Sicher.

ANNA:
Und wenn doch?

CHRISTINE:
Quatsch! Kunigunde liebt ihn nicht!

ANIKO:
Diese Schlampe!

ALLE:
Diese Schlampe!

(Hausmeisterin Hildegard tritt auf)

HANNAH:
Und er checkt's nicht!

ALLE:
Er checkt's nie!

HAUSMEISTERIN:
Von wegen, er checkt's nie! Ihr checkt's nicht! Ich sage nur:
Lyrikstunde!

(Die Hoffräulein erschrecken, springen auf, wollen weglaufen)

HAUSMEISTERIN:
Halt! Stühle mitnehmen und Zettel aufheben! Schlamperei,
elende!

(Die Fräulein verdrehen die Augen, bücken sich nach den Briefen, packen ihre Stühle und eilen hinaus)

Lyrikstunde

(ebenda)

HAUSMEISTERIN:
Wo bleibt denn der Thron?
(sucht)
Delorges! Ich hab was bei dir gut! Den Thron!

DELORGES:
Ja-a!
(schleppt den Thron herein)
Hau mich weg, ist der schwer!

HAUSMEISTERIN:
Halt, etwas zurück! - Und abstellen!

(Delorges lässt den Thron los, erstarrt, nimmt plötzlich Haltung an)

HAUSMEISTERIN:
Wegtreten, Herr Ritter!

DELORGES:
(flüstert)
Zu spät!

(Der König schreitet zum Thron, Kunigunde folgt ihm, Delorges hat nur Augen für sie)

KUNIGUNDE:
Bitte Herr König, ich brauche ein Schwert, ganz dringend!
Ich muss eins haben!

KÖNIG:
Nein, Kunigunde, Frauen tragen keine Schwerter. Auf deinen
Platz, basta!

(Kunigunde zieht ein Gesicht und stellt sich neben Delorges)

KÖNIG:
(zur Hausmeisterin)

Gehts jetzt bald los? - Gehts jetzt bald mal los hier? Eine Stunde Lyrik hat meine Frau befohlen - und keine Sekunde länger! Attacke!

HAUSMEISTERIN:

Wo bleibt das erste Gedicht? Muss man denn alles selber machen?

(geht und führt den großen Jungen herein)

GROSSER JUNGE:

(verbeugt sich)

Hallo Herr König, also:

Es waren zwei Königskinder,
die hatten einander so lieb,
sie konnten zusammen nicht kommen,
das Wasser war viel zu tief
Ach Liebster könntest du schwimmen,

so schwimme doch her zu mir
drei Kerzen will ich dir anzünden⁴ ...

KÖNIG:

Aus, kenn ich schon, der stirbt doch am Ende, oder?

GROSSER JUNGE:

Ja, und sie auch.

KÖNIG:

Eben, zu traurig, ab!

GROSSER JUNGE:

Aber ich hab noch fünfzehn Strophen gelernt! Und ich kann sie auch singen.

KÖNIG:

Ab, ab, ab!

(Die Hausmeisterin schiebt den großen Jungen hinaus)

DELOGES:

Fräulein Kunigunde?

(schaut vorsichtig zum König, der so tut, als ob er nicht lauschen würde. Kunigunde ignoriert ihn, er tritt näher zu ihr)

Fräulein Kunigunde! He!

KUNIGUNDE:

Ja, Ritter Delorges?

DELOGES:

Ich habe Ihnen ein Gedicht gemacht.

KUNIGUNDE:

Nicht schon wieder!

DELOGES:

Aber es ist gut!

KUNIGUNDE:

Noch besser als die letzten?

DELOGES:

Viel besser als die letzten! - Fräulein Kunigunde?

KUNIGUNDE:

Ja, Ritter Delorges?

DELOGES:

Sie können Schorschi zu mir sagen,
(Kunigunde ist sprachlos vor Empörung)

und ich darf dann Gundi zu Ihnen sagen - und DU!

KÖNIG:

Gundi!

(lacht)

Gundi!

KUNIGUNDE:

Nein, nein, nein, nein!

HAUSMEISTERIN:

(führt Christine, Roswitha und Susi herein)

So, da wären wir!

(zu Roswitha und Susi)

Stehen bleiben!

KÖNIG:

Ausgerechnet jetzt! Dusslige Kuh!

HAUSMEISTERIN:

Aber das nächste Gedicht!

KUNIGUNDE:

(zu Delorges)

Der König hat alles gehört! Sie, Sie sind ...

DELOGES:

Der Schorschi!

CHRISTINE:

(knickt, der König gibt ungeduldig ein Zeichen)

Leise zieht durch mein Gemüt

Liebliches Geläute.

Klinge, kleines Frühlingslied.

Kling hinaus ins Weite.

Kling hinaus, bis an das Haus,

Wo die Blumen sprießen.

Wenn du eine Rose schaust,

Sag, ich lass sie grüßen.⁵

DELOGES:

(zu Kunigunde)

So ähnlich klingt meins auch!

KÖNIG:

Und?

CHRISTINE:

Das wars!

KÖNIG:

Noch langweiliger! Ab! Die nächsten, hopp hopp!

(Christine knickt, geht ab. Hausmeisterin winkt Susi und Roswitha herbei)

ROSWITHA UND SUSI:

Guten Tag, Herr König!

KÖNIG:

Anfangen!

ROSWITHA UND SUSI:

Ehret die Frauen! sie flechten und weben

Himmlische Rosen ins irdische Leben

Flechten der Liebe beglückendes Band,

Und in der Grazie züchtigem Schleier

Nähren sie wachsam das ewige Feuer

Schöner Gefühle ...⁶

KÖNIG:

Schöne Gefühle - bei diesem Gedicht? Ab, ab, ab!

(Beide gehen ab)

HAUSMEISTERIN:

Herr König?

KÖNIG:

Ja?